

Dieser schändliche Kriegsklotz bedarf dringend einer erklärenden Ergänzung

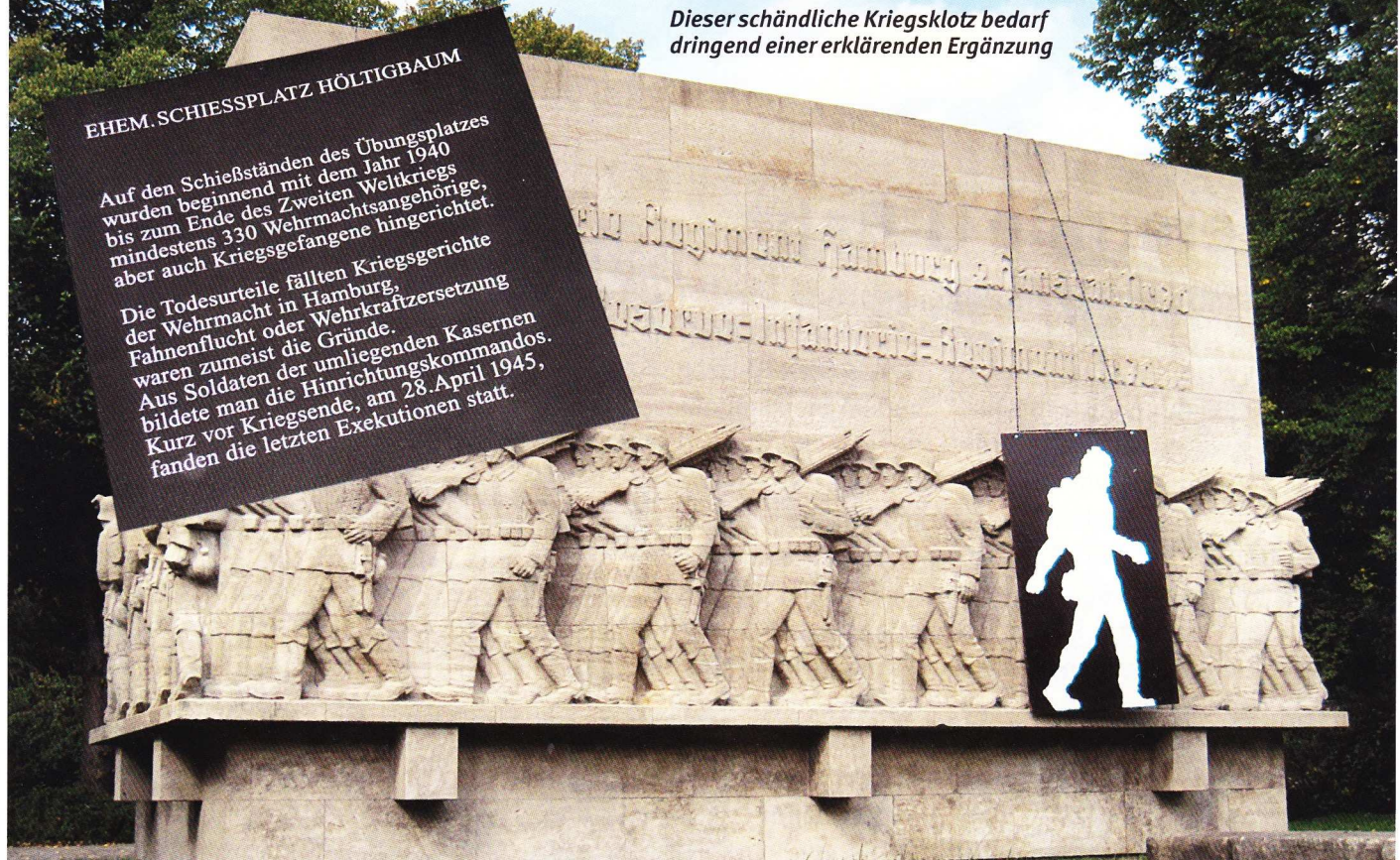


Foto: Wolfgang Erdmann

„Der Mensch ist erst wirklich tot, wenn niemand mehr an ihn denkt.“

Unter diesem Gedanken von Bertolt Brecht stand die DGB-Veranstaltung, die am 8. Mai 2012 (Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus) im Gewerkschaftshaus stattgefunden hat. Vor etwa 50 BesucherInnen referierten:

- Petra Heese (DGB) zur Einleitung,
- Wolfgang Erdmann (IG Metall) über die NS-Militärjustiz,
- Wolfgang Rose (ver.di) über ein Deserteursdenkmal in Hamburg,
- Falko Lehmann (IG Metall), Diskussionsleitung.

Gegen 30 000 Militärangehörige verhängte die NS-Militärjustiz ein Todesurteil, weil sie sich dem faschistischen Krieg durch Desertion, „Wehrkraftzersetzung“ oder „Kriegsverrat“ entgegenstellten, 23 000 Todesurteile wurden vollstreckt. In Hamburg wurden hunder-

te Soldaten zum Tode verurteilt und am Höltigbaum in Hamburg-Rahlstedt erschossen oder im Untersuchungsgefängnis Holstenglacis geköpft. Zur Verurteilung reichten infolge Denunziation zum Beispiel ein geäußertes Zweifel am „Endsieg“ oder die Hilfe für Juden oder Zwangsarbeiter. Ein mühsamer Kampf um Rehabilitierung führte schließlich zum Erfolg: Das Bundessozialgericht sah die NS-Militärjustiz 1991 als „terroristisch und verbrecherisch“ an und bewertete die Todesurteile als „offensichtlich unrechtmäßig“.

Aber erst am 8. September 2009, 64 Jahre nach Kriegsende, hob der Bundestag die letzten Urteile gegen „Kriegsverräter“ auf. Eine Entschädigung erhielt kaum ein Opfer oder Angehöriger. Von den zirka 3000 Wehrmichtsrichtern wurde in der Bundesrepublik kein einziger be-

straft, im Gegenteil: viele machten Karriere. Angesichts von immer mehr Bundeswehreinheiten im Ausland und Neofaschismus im Inneren hat die Forderung „Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg“ höchste Aktualität.

Ein Bündnis aus z. Zt. 21 Hamburger Organisationen bemüht sich um ein Deserteursdenkmal in Hamburg, optimal wäre ein Standort beim Kriegsklotz am Dammtor. In einer Expertenanhörung vom 19. April 2012 erörterte der Kulturausschuss der Bürgerschaft diese Thematik, wobei sich alle Bürgerschaftsfraktionen einig waren in der grundsätzlichen Notwendigkeit eines Deserteursdenkmals. Aber es wird noch viel Energie erfordern, um das letztlich durchzusetzen. Mehr Unterstützung auch aus dem gewerkschaftlichen Bereich ist wünschenswert!

Wolfgang Erdmann